

LESEN.HÖREN14
17 TAGE
LITERATUR
FEST IN
MANNHEIM

21.02.–08.03.

ALTEFEUERWACHE.COM

lesen.hören

LITERATURFEST MANNHEIM

KULTUR NEU
ENTDECKEN

» SWR2

IIIHÖLDER IIILIN 2020

ALLE SENDUNGEN IM ÜBERBLICK
[SWR2.DE/HOELDERLIN](https://www.swr2.de/hoelderlin)

SWR2.DE

Hölderlin.
2020

lesen.hören14

LITERATURFEST MANNHEIM

PROGRAMM



LIEBE GÄSTE,



wenn die Fahnen klirren, stehen die Mauern plötzlich wieder: sprachlos und kalt. War denn alles Gemeinschaftliche immer schon Illusion? Gewissermaßen schon, denn die Menschen sind ganz im Grunde einsam. Jeder für sich in sich verstrickt. Aber das heißt auch, mit Bertolt Brecht gesprochen, dass sie niemals so verfeindet sein können, wie sie

durch ihre Einsamkeit im Innersten befreundet sind. Und wäre daraus nicht die Folgerung, dass wir alle dafür da sind, die Einsamkeit der Anderen zu behüten? Vielleicht tun das Bücher. Bücher wie „Hier sind Löwen“ von Katerina Poladjian, die zwei armenische Kinder zwischen zwei uralten Buchdeckeln beschützt. Oder die Jemenitin Bushra al-Maktari, die das Schicksal ihrer Landsleute ins Scheinwerferlicht rückt. Oder halbsbrecherisch lebenshungrige und unverdrossen lustige Leute wie Jayrôme C. Robinet und Dr. Bitch Ray, die ihre Erfahrungen vom Anderssein mitteilen, damit andere sich darin erkennen können.

Wieder zünden wir das Lagerfeuer in der Alten Feuerwache an und erzählen uns Geschichten. Es geht in diesem Jahr erstaunlich viel um Kinder und Kindheit. Vielleicht, weil wir tatsächlich eine Art Wurzelbehandlung brauchen und ans Nicht-rationale ranmüssen, an das Ungreifbare, Verleugnete, das Unterland unseres Verstandes. Denn gibt es doch zu: Es geht längst um Gefühle und nicht mehr nur um soziale und ökonomische Fragen. Sollen die Gefühle in diesem Jahr also das Festival rocken, wenn wir den Schweizer James Dean auf die Bühne bitten, Eichhörnchen und Pferde drüber schicken und dem Querulanten Theodor Lessing – eingedenk Halle 2019 – den roten Teppich ausrollen.

„Weh mir, wo nehm ich, wenn / Es Winter ist, die Blumen, und wo / Den Sonnenschein, / Und Schatten der Erde?“ – Ganz einfach, lieber Hölderlin: In der Alten Feuerwache, denn es ist lesen.hören-Zeit!

Insa Wilke, Programmleitung lesen.hören14

LIEBES PUBLIKUM,



wie in jedem Jahr läuten wir das Ende des Winters in Mannheim mit unserem Literaturfestival ein und während wir in der Alten Feuerwache 17 Tage lang unseren Gästen lauschen, kommt der Frühling. Oder ist es Ihnen nie aufgefallen, dass bereits am Tag der Eröffnung immer die Sonne schien?

Und ähnlich wie es draußen immer heller wird, hat sich auch unser Erscheinungsbild verändert. Das spart Druckerschwärze, schon die Umwelt und erhellt uns in dunklen Zeiten, in denen es besonders wichtig ist, miteinander zu sprechen und zusammenzurücken. Bei lesen.hören kein Problem, denn wir haben ja Sie – ein treues, neugieriges und durch und durch kommunikatives Publikum!

Außerdem haben wir treue Helfer und wir danken einmal mehr unseren Unterstützern: dem Kulturamt der Stadt Mannheim, der GBG Mannheim, dem Land Baden-Württemberg, stadtmobil Rhein-Neckar, KristoNovo Designs, den Leonardo Hotels, der Stadtbibliothek, der BKK Pfalz sowie der Germanistik der Universität Mannheim. Herzlichen Dank unserem Medienpartner SWR2, der unser Festival dieses Jahr medial begleiten wird. Wir freuen uns wie in jedem Jahr auf das Atlantis Kino und neue Begegnungen bei unseren Nachbarn vom Marchivum in der Neckarstadt-West und im Technoseum und danken unseren externen Spielstätten für die Beherbergung.

Und zum Glück haben wir ja das beste Team der Welt, nämlich das der Alten Feuerwache. Und so gilt mein persönlicher Dank Katharina Tremmel, Sebastian Bader und Daniel Reiß, die auf ein Neues alles in Bewegung gesetzt haben, um lesen.hören für Sie auf die Beine zu stellen; und natürlich unserer Komplizin Insa Wilke für das erleuchtende Programm!

Sören Gerhold, Geschäftsführer Alte Feuerwache

LESEN.HÖREN 14

17 TAGE LITERATUR

S. 8–9 FR 21.02., 20 UHR
REISEN IN DIE WIRKLICHKEIT. DER GROSSE ERÖFFNUNGS-
ABEND MIT KATJA RIEMANN

S. 10–11 SA 22.02., 20 UHR
FLIEGEN LERNEN. MATTHIAS BRANDT LIEST AUS
„BLACKBIRD“

S. 12–13 SO 23.02., 18 UHR
BREAKING NEWS. CLAUS KLEBER ZU GAST

S. 14–15 MO 24.02., 20 UHR
UM WAS ES GEHT. BOV BJERG LIEST AUS SEINEM ROMAN
„SERPENTINEN“

S. 16–17 MI 26.02., 20 UHR
KAMPF DEM LÄRM. EIN ABEND FÜR DEN QUERULANTEN
THEODOR LESSING

S. 18–19 DO 27.02., 20 UHR
NACHRICHTEN AUS JEMEN. DREI FRAUEN BERICHTEN
VON DORT

S. 20–21 FR 28.02., 20 UHR
DIE KUNST, ARMENIEN ZU ERZÄHLEN. KATERINA
POLADJAN LIEST AUS „HIER SIND LÖWEN“

S. 22–23 SA 29.02., 20 UHR
EICHHÖRNCHEN & PFERDE. JENNY FRIEDRICH-FREKSA UND
JOSEF H. REICHHOLF ÜBER GROSSE GEFÜHLE

S. 24–25 SO 01.03., 13.30 UHR
GUNDERMANN. DER FILM ZUM 30JÄHRIGEN
EINHEITSJUBILÄUM

FEST IN MANNHEIM

S. 26–27 SO 01.03., 18 UHR
EINHEIT MAL ANDERS. JACKIE THOMAE, KATJA OSKAMP UND
ANDREAS LEUSINK ERZÄHLEN GESCHICHTEN AUS DEN 90ERN

S. 28–29 DI 03.03., 20 UHR
GELBE BIRNEN, KLIRRENDE FAHNEN. ULRIKE ALMUT SANDIG, DR.
BITCH RAY, KARL-HEINZ OTT UND PETER KURZ LESEN HÖLDERLIN

S. 30–31 MI 04.03., 20 UHR
TREFFEN SICH ZWEI FREUND*INNEN. REYHAN SAHIN AKA DR. BITCH
RAY INTERVIEWT JAYROME C. ROBINET

S. 32–33 FR 06.03., 20 UHR
LITERATUR ALS ROCKKONZERT. BÜHNE FREI FÜR ARNO CAMENISCH

S. 34–35 SA 07.03., 20 UHR
NÄCHSTENLIEBE. JOSEF HASLINGER SPRICHT VON SEINEM FALL.
GERT SCOBEL FRAGT NACH

S. 36–37 SO 08.03., 11 UHR
VIER LESER IM GESPRÄCH. ANNE-DORE KROHN,
NELE POLLATSCHKE, MICHAEL KÖHLMEIER UND DENIS SCHECK
ÜBER KLASSIKER

S. 38–39 FR 15.05., 20 UHR
ZUGABE: LESEN SCHREIBEN ATMEN. DORIS DÖRRIE UND DIE
BÜCHER IHRES LEBENS

S. 41 TICKETS, **S. 43** BESUCHERINFOS & SPONSOREN, **S. 45** IMPRESSUM

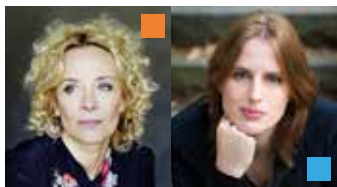
**REISEN IN DIE
WIRKLICHKEIT.
DER GROSSE
ERÖFFNUNGS-
ABEND MIT
KATJA RIEMANN**

FR 21.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 20 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 25 EURO



Erinnern Sie sich an Katja Riemanns Solo-Auftritt im Frühjahr 2016? Sie hatte damals mit Roger Willemsen einen Lese-Abend unter dem Titel „Engagement“ vereinbart

und trug dann Texte verschiedener Autorinnen der Weltliteratur vor. Das, was alle – 400 Menschen! – damals über zwei Stunden in Bann hielt, waren nicht diese Autorinnen. Es war Katja Riemann, die zwischen den Lesungen davon erzählte, was sie als UNICEF-Botschafterin und auf ihren Reisen für verschiedene Nichtregierungsorganisationen gesehen hatte und wem sie begegnet war. Das tat sie so intensiv, so elektrisierend und magisch, dass sich alle mal vor Lachen schüttelten, dann wieder wie vom Donner gerührt still wurden.

Kurz: Es war ein Abend der anderen Art, wie man ihn auch bei lesen.hören selten erlebt. Wir sagten hinterher: Das musst Du aufschreiben. Und sie hat geschrieben! „Jeder hat. Niemand darf“ heißt ihr erstes eigenes Buch nach den Satzanfängen der Erklärung der Menschenrechte. Es handelt von Dr. Denis Mukwege und Dr. Kasereka Lusi, die im Ostkongo gegen Vergewaltigung als Kriegswaffe kämpfen. Es porträtiert Molly Melching, die senegalesische Dorfgemeinschaften über Mädchenbeschneidung aufklärt. Es ist den Kindern gewidmet, die in Nepal von Menschenhändlern verkauft werden und denen, die in Rumänien auf der Straße leben. Es ist ein Buch mit Herz und Humor, das von großer Not erzählt und dem, was Menschen einander antun. Vor allem aber ist es ein Buch, das eines ausstrahlt: Die Welt muss nicht sein, wie sie ist. Man kann sie verändern. Katja Riemann erzählt von den Frauen und Männern, die das tun. Jeden Tag, in jeder Minute, überall auf der Welt.

Wir sind stolz darauf, diese Buchpremiere zur Eröffnung von lesen.hören gemeinsam feiern zu dürfen!

AUFZEICHNUNG SWR2!

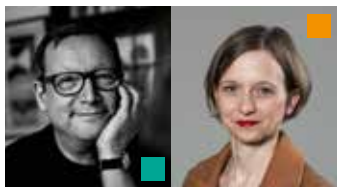
**FLIEGEN
LERNEN.
MATTHIAS
BRANDT
LIEST AUS
„BLACKBIRD“**

SA 22.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 20 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 25 EURO



„Begnadet“ ist das Wort, das einem auf den Lippen liegt, wenn man beschreiben möchte, wie Matthias Brandt Literatur vorliest. Als er 2011 zum ersten Mal im Rahmen von

Enjoy Jazz die Feuerwachen-Bühne betrat und „Psycho“ von Robert Bloch las, gefror selbst den abgehärteten Mitarbeitern in der letzten Reihe das Blut in den Adern. Wenn Künstler aber die Kunstform wechseln, ruft das manchmal kleine Hauswarte auf den Plan, die immer noch glauben, es gilt: Schuster bleib bei deinen Leisten. Was würde einem da aber entgehen im Leben!

Zum Beispiel der *Schriftsteller* Matthias Brandt. Sein neues Buch „Blackbird“ erzählt mit warmherziger Leichtigkeit von einem gefährlichen Alter: den Teenagerjahren. Wer Kinder hat oder sich an die eigene Kindheit erinnert, weiß, was das für eine hochriskante Zeit ist, wie man verloren gehen kann in diesen Jahren, was man aushalten muss. Es ist nicht gesagt, dass man sie überlebt und stabil aus ihnen hervorgeht. Matthias Brandt weiß das und erzählt auch so davon. Seine Roman-Jugend spielt in den 1970er Jahren. Mit dem feinen Sinn und Gespür für Ton-Differenzierungen, die man auch von seiner Schauspielkunst kennt, erzählt er von Motte alias Morten Schumacher. 15 Jahre alt ist der erst, aber schon mit Dingen konfrontiert, die man einem 15jährigen nicht wünscht. Dass das Leben kurz sein kann, zum Beispiel. Wie gut, dass es da noch die Liebe gibt. Aber ist es mit der leichter, weniger ernst? Diese Fragen aus jugendlicher Perspektive auszuloten, könnte kitschig werden. Wird es aber nicht, weil Motte den Dingen so mutig ins Gesicht schaut, ihnen mit scharfem Blick und trockenem Witz begegnet. Wie Matthias Brandt das eigentlich hinbekommen hat, danach fragt ihn Wiebke Porombka, Redakteurin beim Deutschlandfunk Kultur in Berlin. Die beiden sind übrigens Werder-Fans. Aber das ist ein anderes Thema.

AUFZEICHNUNG SWR2!

**BREAKING
NEWS.**

**CLAUS
KLEBER ZU
GAST**

SO 23.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 18 UHR (EINLASS 17 UHR)

VVK 17 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 20 EURO

Eine der wichtigsten Nachrichtensendungen in Deutschland ist das „heute journal“. 2016 konnte man etwas Spannendes beobachten: Änderte sich da tatsächlich der Ton der Berichterstattung? Oder war man es selbst als Zuschauerin, die genauer zuhörte, alarmierter auch? Schon lange wollten wir dem Journalismus einen Abend widmen, ist er doch eine der schwierigsten Disziplinen, wenn es ums Erzählen und die Macht der Worte geht. Auch ihren Missbrauch übrigens. Seit einigen Jahren arbeitet lesen.hören.deswegen daran, einen der Hauptmoderatoren des heute journals nach Mannheim zu locken: Claus Kleber. Wir können jetzt melden: Es hat geklappt! „Na gut, Sie charmante Nervensäge“, schrieb er Katharina Tremmel im November.



Claus Kleber ist Moderator, Buch-Autor, Filme-Macher, als Journalist aber vor allem einer der Helden des Alltags, weil er in Zeiten von Diffamierungen gegen die Presse Haltung bewahrt und der Suche nach Wahrheit verpflichtet bleibt. Aber wie fühlt sich das an? Ist ein Journalist heute noch Teil einer „vierten Macht“ im Staate? Filme wie „Die Verlegerin“, „Spotlight“ oder „Die Unbestechlichen“ sorgen dafür, dass viele Jugendliche nach wie vor davon träumen, als Journalistinnen und Journalisten die Welt zu verändern. Sich akrobatisch durch die Hinterkammern der Macht hangeln, miese Macher auffliegen lassen und die gute Sache durchfechten – sieht er so aus, der Berufsalltag eines Journalisten? Lebt man gefährlicher als früher in Europa, wenn man im Dienste der Wahrheit recherchiert? Wie hat Edward Snowden das Geschäft mit der Nachricht verändert? Was ist das überhaupt: eine Nachricht?

Das alles fragt Insa Wilke Claus Kleber, der versprochen hat, Rede und Antwort zu stehen. Heute Abend nicht auf dem Bildschirm, sondern live auf der Bühne der Alten Feuerwache.

**UM WAS ES
GEHT.**

**BOV BJERG
LIEST AUS
SEINEM ROMAN
„SERPENTINEN“**

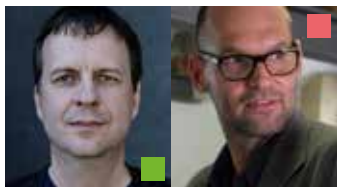
MO 24.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

*** FESTIVALLPASS LITERATUR PUR**



Ist es eine Road-Novel? Ist es eine Vater-Sohn-Tragödie oder doch ein typischer Bov Bjerg, wie man ihn nach dem Bestseller „Auerhaus“ erwartet? – Vater und Sohn folgen im Auto den Serpentinaen in die Vergangenheit. Immer wieder fragt der Sohn: „Um was geht es?“ – Und der Vater antwortet nicht, wissend, was er dem Kind aufbürden würde. Beklemmend war diese Szene, die Bov Bjerg 2017 beim Bachmann-Preis in Klagenfurt gelesen hat. Fast explodierend vor verzweifelter Liebe, düster dräuend die Schwere, die über den beiden zu schweben scheint, während sie in Gasthäuser einkehren, wieder ins Auto steigen und die nächste Kurve nehmen. Es ist die männliche Linie, der Bov Bjerg in seinem neuen Roman folgt: „Urgroßvater, Großvater, Vater. Ertränkt, erschossen, erhängt.“ – Wie diese Tradition unterbrechen, das Kind bewahren und schützen? Meisterhaft erzählt Bov Bjerg diese Geschichte ganz von innen heraus, ohne jede Besserwisserei, ohne überhaupt eine Lösung zu kennen und ohne je aufdringlich zu werden.

Die männliche Linie: Wer von Feminismus redet, darf nicht davon schweigen, was in diesem Land in den Seelen von Jungen angerichtet wurde und wird. Wie verbogen die Väter der heutigen Eltern aus der Nachkriegszeit kamen, was sie an Hilflosigkeit ihren Söhnen mitgaben. Wie abwesend diese Väter waren, in sich selbst verborgen. Es sind Geschichten, in denen es nicht um Schuld geht, sondern um Überleben. Bov Bjergs Roman „Serpentinaen“ verdichtet diese Themen zu einem spektakulären Text, der keinen ungerührt lassen wird. Denn was ihn trägt, den Text, den Vater und den Sohn und am Ende auch uns, ist die Liebe. Es moderiert der Übersetzer Hinrich Schmidt-Henkel, der für seine klugen Gesprächsführungen bekannt ist.

KAMPF DEM LÄRM. EIN ABEND FÜR DEN QUERULANTEN THEODOR LESSING

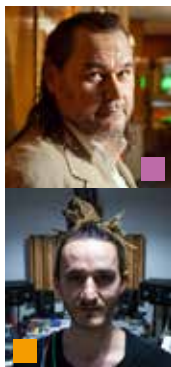
MI 26.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19.00 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

*** FESTIVALPASS LITERATUR PUR**



Halle 2019. Wer damit nicht gerechnet hat, hat die brennenden Häuser und Heime in den 90er Jahren nicht gesehen, hat die Morde des NSU und seine Unterstützer nicht wahrgenommen, nicht die Wahlergebnisse der letzten fünf Jahre und nicht, wie wieder geredet wird. Zeit für einen Rückblick und einen Abend für jemanden, der zu den ersten jüdischen Opfern der Nationalsozialisten gehörte: Theodor Lessing. Der Philosoph, Kulturkritiker und Journalist wurde 1872 in Hannover geboren, ging 1933 ins tschechische Exil und wurde am 31. August

1933 in Marienbad von drei nationalsozialistischen Attentätern erschossen.

Lessing war ein schwieriger, streitlustiger Kopf. 1910 griff er einen Kollegen mit einer scharfen Satire an, die auch antisemitische Klischees nutzte. Darauf reagierten Prominente wie Stefan Zweig mit einer Unterschriftensammlung gegen ihn. Thomas Mann schrieb den Essay „Der Doktor Lessing“ und griff dafür selbst ins antisemitische Schmutzfach. Während des Ersten Weltkriegs machte Lessing sich mit der Antikriegsschrift „Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen“ unbeliebt, die auch erst 1919 erscheinen durfte. Es folgten Texte wie „Die verfluchte Kultur“, eine kritische Charakterstudie über Paul von Hindenburg und seine Berichte über den Prozess gegen den Serienmörder Fritz Haarmann, in dem er die Polizeiarbeit angriff. Lessing war ein Querulant und keiner, der sich den Mund verbieten ließ. Er dachte eine Philosophie der Tat und lebte sie auch als Kulturkritiker. Durch Sprache griff er ein, auf eine Weise, die noch heute etwas mit unserer Zeit zu tun hat: „Der Lärm. Eine Kampfschrift gegen die Geräusche unseres Lebens“ heißt ein Text von ihm, „Gegen die Phrase vom jüdischen Schädling“ eine andere. Aber auch Tiere fingen seine Aufmerksamkeit. „Die Hyäne“ ist ein Lieblingstext von Markus John, der vollkommen entflammt letztes Jahr mit der Idee eines Lessing-Abends zu uns kam. Hier ist er nun.

Musikalische Akzente setzt der Mannheimer Künstler Ziggy Has Ardeur.

NACHRICHTEN AUS JEMEN. DREI FRAUEN BERICHTEN VON DORT

DO 27.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19.00 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO



Jenseits der Vorstellungskraft liegt, was im Jemen seit bald fünf Jahren vor sich geht. Keine Menschen scheinen von dort Europa zu erreichen. Kaum Augenzeugen, die am europäischen Aufmerksamkeitshorizont auftauchen. Lautlos spielt sich die archaische Tragödie im Jemen ab. Aber jetzt ist ein Buch da, das der Stille ein Ende setzt: Es stammt von der jemenitischen Autorin Bushra al-Maktari, die 1979 in Sanaa geboren wurde und 2011 die Proteste gegen den Autokraten Ali Abdallah Saleh mit anführte. Trotz einer Fatwa, die über sie verhängt wurde, folgte sie ihrem Vorbild, der Nobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch, und reiste durchs Land, um die Menschen im Jemen zu fragen: „Was hast du hinter dir gelassen?“ Ihr Buch erzählt also nicht nur vom Schrecken der Gegenwart, sondern lässt auch das Land aufscheinen, das der Jemen auch einmal war: Heimat.

Bushra al-Maktari wird nicht selbst da sein können, aber eine Grußbotschaft schicken. Eine Lesung aus ihrem Buch legt einen roten Faden durch den Abend, der von drei weiteren Gästen bestimmt wird: Jennifer Bose ist Emergency Communications Officer für CARE und war mehrfach im Jemen, um dort vor Ort zu arbeiten. Ebenso Jana Brandt. Die 35jährige arbeitete für Ärzte ohne Grenzen u.a. in Guinea und im Kongo, zuletzt auch im Jemen. Die beiden Frauen flankieren Bushra al-Maktaris Erzählungen durch Berichte aus erster Hand. Befragt werden sie von Jörg Armbruster, der lange Jahre Korrespondent der ARD für den Nahen und Mittleren Osten war und uns 2017 mit der Frage konfrontierte: „Was wisst ihr eigentlich vom Jemen?“ Am Ende dieses Abends ganz sicher mehr.

*Die Hälfte der Eintrittseinnahmen kommt
ÄRZTE OHNE GRENZEN und CARE zu Gute.*

DIE KUNST, ARMENIEN ZU ERZÄHLEN.

**KATERINA
POLADJAN
LIEST AUS
„HIER SIND
LÖWEN“**

FR 28.02.

ORT: MARCHIVUM MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 10 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 13 EURO

Wie erzählt man von einem Genozid? Indem man ihn nicht erzählt. „Hier sind Löwen“ heißt der Roman, den Katerina Poladjan geschrieben hat. „Hic sunt leones“ – damit bezeichnete man früher die weißen Flecken auf Landkarten. Also das unbekannte Gelände, die Orte, wo Gefahr droht und Ungeheuer lauern. Zum Beispiel der Ort, zu dem man hindenkt, wenn es um Völkermord geht. Es grenzt angesichts dessen an ein Wunder – und bedeutet einfach besondere Erzählkunst und lange Jahre des Schreibens – dass Katerina



Poladjan ein so zarter, leichter und zugleich vielschichtiger Roman gelungen ist. Eine junge Frau steht im Mittelpunkt: Helen ist Buchrestauratorin und reist nach Jerewan, um die Kunst der armenischen Buchrestaurierung zu lernen. Während sie dort an einem alten Heilevangelium arbeitet, machen sich zwei im Buch verborgene Figuren selbstständig: Anahid und Hrants. Sie fordern ihre Geschichte ein. Außerdem verliebt sich Helen. Aber nicht einfach so, sondern auf ihre eigenartige Weise, die dem ganzen Buch seinen, ja: Zauber verleiht. Denn Zauber hat es, und ist ja auch kein Buch „über“ den Völkermord an den Armeniern, sondern eher eines, das sich auf die Suche nach Möglichkeiten macht, von ihm zu erzählen. Eine Suche danach, wie es gehen könnte, im Angesicht solcher Verbrechen trotzdem zu leben.

Katerina Poladjans Kunst ist es, durchs Nichterzählen zu erzählen. Vielleicht so, wie Godard es in der Filmkunst gemacht hat. Was keine andere Kunstform, keine andere Sprache kann, was einzig und allein die literarische Kunst und Sprache vermag, das kann man von Katerina Poladjan lernen: „Wohin gehen wir, Anahid? Sie schwieg und dachte nach, und endlich hatte Anahid die Antwort für ihn. Sie sagte einfach, es wird gut werden, irgendwann wird es wieder gut werden, und er fragte, wo ist dieses irgendwann, und sie sagte, es ist hier und wir nehmen es mit.“ Durch den Abend führt Insa Wilke.

EICHHÖRNCHEN & PFERDE. JENNY FRIEDRICH-FREKSA UND JOSEF H. REICHHOLF ÜBER GROSSE GEFÜHLE

SA 29.02.

ORT: TECHNOSEUM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

„Roboter mit Senf“ heißt eine satirische Literaturshow aus Graz, die in der ersten Ausgabe im Kampf um Aufmerksamkeit gegen ein Katzen-Video antrat. Ging natürlich schief, die Katzen haben haushoch gewonnen. Zeit also, freundlichen Vierbeinern einen Abend zu widmen. Schließlich boomt nicht nur das Tier-Video, sondern auch das Tier-Buch. Naturkunden in Zeiten der Arten-Dämmerung könnte man sagen. Zwar nicht um Katzen, aber um zwei der schönsten, engagiertesten und klügsten Tier-Bücher des Jahres 2019 soll es heute gehen: Das eine stammt von Jenny Friedrich-Freksa. Sie war insofern ein typisches Mädchen, als dass sie schon als Kind Pferde liebte. Damit sind wir schon bei einem ihrer Themen: dem Gender-Klischee.

Aber nicht nur das ist ungewöhnlich an ihrem Buch mit dem schlichten Titel „Pferde“, sondern auch, dass die Chefredakteurin der Zeitschrift „Kulturaustausch“ nicht nur theoretisch vom Pferd erzählt, sondern als Liebhaberin, wirklich aus der Praxis! Deswegen geht’s übrigens auch um Gefühle. Nämlich die, die wir Menschen im Alltag nicht mehr spüren und die wir deshalb in der Begegnung mit dem Tier suchen. Das läuft unbewusst ab, wie auch unsere Sympathie für die einen Viecher und unsere Abneigung gegen die anderen. Davon wiederum berichtet der berühmte und streitbare Biologe Josef H. Reichholf in seinem Buch „Das Leben der Eichhörnchen“. Eichhörnchen sind in unseren Augen nämlich die possierlichsten, niedlichsten Nager. Ihre Cousine, die Ratte hingegen beäugen wir fast schon mit Hass. Wieso eigentlich? Über solche Sachen, sowie den richtigen Natur- und Artenschutz, über falsche Klischees wie die bedrohliche Einwanderung „fremder“ Arten oder das kleine Hirn des Eichhorns unterhalten sich unsere beiden Gäste mit Ralph Caspers, der in Borneo geboren wurde, die Welt bereist hat und im KiKA u.a. die Erfolgssendung „Wissen macht Ah!“ moderiert. Ziemlich sicher wird an diesem Abend auch „Ah!“ gemacht werden.



GUNDERMANN.

DER FILM ZUM 30JÄHRIGEN EINHEITS- JUBILÄUM

SO 01.03.

ORT: ATLANTIS KINO MANNHEIM

BEGINN 13.30 UHR (EINLASS 13.15 UHR)

TAGESKASSE 9 EURO

*** KOMBITICKET VVK 20 EURO ZZGL. GEBÜHREN**



Sind sie über den Status von Nachbarn hinausgekommen, der Osten und der Westen Deutschlands? Man fragt sich das manchmal, nach 30 Jahren „Einheit“. Und erst recht, wenn man als „Westler“ Filme wie GUNDERMANN von Andreas Dresen sieht und sich fragt, warum man es als jemand aus dem Westen immer noch nicht kapiert, als jemand aus dem Osten immer

noch nicht erzählt hat. Wie es wirklich war nämlich. Mit GUNDERMANN wird sie erkennbar, die komplizierte Wirklichkeit der DDR, die von Spielfilmen wie „Das Leben der Anderen“ eher verkitscht als verklart wurde.

GUNDERMANN geht da ganz anders vor: bodenständig, humorvoll, wahrhaftig. Zärtlich blickt Regisseur Andreas Dresen auf das Leben von Gerhard „Gundi“ Gundermann, dem singenden Baggerführer aus der Lausitz, einem der prägenden Künstler der Nachwendezeit. Er starb 1998, drei Jahre, nachdem seine Tätigkeit für das Ministerium für Staatssicherheit ans Licht kam. Da war er gerade einmal 43 Jahre alt. Der Sänger kommentierte seine Funktion als IM selbst mit den Worten: „Ich sehe mich nicht als Opfer und auch nicht als Täter. Ich habe mich mit der DDR eingelassen – mit wem sonst? – und ich habe ausgeteilt und eingesteckt. Und ich habe gelernt. Deswegen bin ich auf der Welt.“ Andreas Dresen porträtiert Gundermann als einen Arbeiter, der Lieder schreibt, der ein Poet ist, ein Clown und ein Idealist. Der träumt und hofft und liebt und kämpft. Ein Spitzel, der bespitzelt wird. Ein Weltverbesserer, der es nicht besser weiß. Ein Zerrissener und Überzeugter. GUNDERMANN ist Liebes- und Musikfilm, ein Drama über Schuld und Verstrickung, eine Geschichte vom Verdrängen und Sich-Stellen. Dies ist ein Film über eine schwierige Heimat, der wahrlich zur rechten Zeit kommt.

**EINHEIT MAL
ANDERS. JACKIE
THOMAE, KATJA
OSKAMP UND
ANDREAS LEUSINK
ERZÄHLEN
GESCHICHTEN
AUS DEN 90ERN**

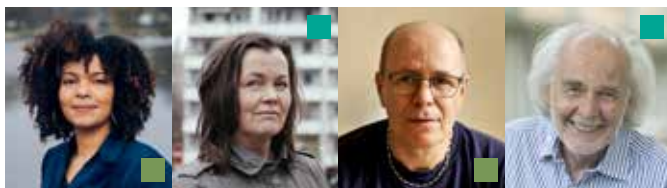
SO 01.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 18 UHR (EINLASS 17 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO

*** KOMBITICKET: VVK 20 EURO ZZGL. GEBÜHREN**



„Abschied von morgen Ankunft gestern / das ist der deutsche Traum / Endlich verbrüdern sich die Schwestern / Zwei Hexen unterm Apfelbaum“. Sind es die beiden deutschen Länder, um die es in dieser Gedicht-Strophe von Thomas Brasch geht? Veröffentlicht hat er sie 1980 in seinem Band „Der schöne 27. September“. Die Mauer ist neun Jahre später gefallen. Aber kommen einem diese Verse 31 Jahre später nicht immer noch auf unheimliche Weise aktuell vor? Wie kann man den Jahren der Nachwendezeit einen Abend widmen, ohne die immergleichen Gespräche zu führen? Vielleicht, indem man Geschichten erzählt!

Die von Gundermann haben Sie in Form des Films von Andreas Dresen am Nachmittag schon hören können. Am Abend berichten jetzt unsere drei Gäste nochmal anders vom Geschichtenerzählen und haben sicher auch noch einige neue im Gepäck: Jackie Thomae, die mit ihrem Roman „Brüder“ eine Art Antwort auf Braschs Gedicht geschrieben hat. Katja Oskamp, die mit „Marzahn mon Amour“ das vielleicht überraschendste Buch des vergangenen Jahres geschrieben hat und eine Fußpflegerin die Geschichten ihrer Kundinnen und Kunden sammeln lässt. Und Andreas Leusink, der Gerhard Gundermann selbst zu Wort kommen lässt und seine Briefe, Dokumente, Interviews und Erinnerungen als Buch herausgegeben hat. „Von jedem Tag will ich was haben, was ich nicht vergesse“ ist der Titel dieses Buches und ein gutes Motto, wenn Gerwig Epkes vom SWR das Gespräch mit den Dreien führt.

**GELBE BIRNEN,
KLIRRENDE
FAHNEN. ULRIKE
ALMUT SANDIG,
DR. BITCH RAY,
KARL-HEINZ OTT
UND PETER KURZ
LESEN HÖLDERLIN**

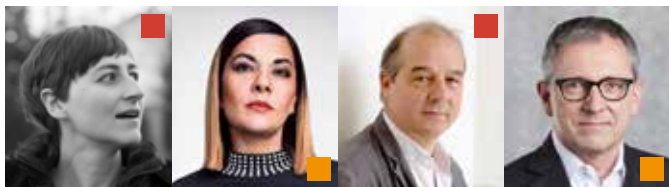
DI 03.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO

*** FESTIVPASS LITERATUR PUR**



270 Jahre ist es her, dass Friedrich Hölderlin in Lauffen am Neckar geboren wurde. Einer der größten deutschen Dichter! Aber wer kann noch Hölderlin-Verse aufsagen? Wer weiß Genaueres über die Liebe zu Diotima alias Susette Gontard? Voller Trauer beklagte sich die georgische Hölderlin-Übersetzerin Naira Gelaschwili vor einigen Jahren über die Ignoranz der Deutschen. Schockiert sei sie gewesen, als sie das erste Mal nach Deutschland reiste und bemerken musste, dass niemand mehr was von Hölderlin wusste. Keine Hymne, nichts von den Nachtgesängen und schon gar nichts vom „Hyperion“ wusste man ihr aufzusagen. Lassen wir das auf uns sitzen? Natürlich nicht! Also auf zur Qualitätskontrolle: Was hat dieser Solitär zwischen Weimarer Klassik und Deutscher Romantik uns heute noch zu bieten?

Wir haben die Dichterin Ulrike Almut Sandig, die Rapperin Dr. Bitch Ray, den Schriftsteller Karl-Heinz Ott und den Mannheimer Oberbürgermeister Peter Kurz gebeten, Hölderlin zu lesen und uns einen Vers oder einen Satz mitzubringen, der „zu ihnen gesprochen“ hat. Nach dem Motto: Ein Satz für Hölderlin! Dazu muss man wissen, dass nur Karl-Heinz Ott ein ausgewiesener Hölderlin-Experte ist. Ganz „normale“ Lesende wollten wir haben, die nach all diesen Jahren einen Blick in die Gedichte, Briefe und Prosa des Genies werfen, als das er sein Leben lang galt, bis er unglücklich und wahnsinnig im Tübinger Turm sein Leben beschloss. Anja Höfer vom SWR befragt unsere Gäste nach ihren Hölderlin-Sätzen und danach, was die mit unserer Zeit zu tun haben – oder auch nicht. Auf dass wir am Ende dieses Abends nicht mehr „sprachlos und kalt“ vor den Mauern dieses Werkes stehen.

AUFZEICHNUNG SWR2!

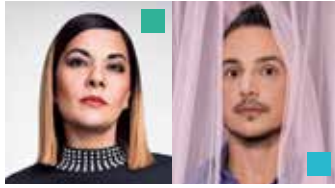
**TREFFEN SICH
ZWEI
FREUND*INNEN.
REYHAN SAHIN
AKA DR. BITCH
RAY INTERVIEWT
JAYROME C.
ROBINET**

MI 04.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 10 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 13 EURO



Jayrôme C. Robinet wurde 1977 in Frankreich als Frau geboren und lebt heute als Mann in Berlin. Was bedeutet das eigentlich? Sieht man selbst die Welt anders, oder ist es die Welt, die einen anders anschaut? Darüber hat der Spoken-Word-Poet ein ganzes Buch geschrieben: „Mein Weg von einer weißen Frau zu einem jungen Mann mit Migrationshintergrund.“ Wenn man bedenkt, dass Transsexualität erst 2018 von der Liste psychischer Krankheiten gestrichen wurde, wirkt dieser Erfahrungsbericht wie eine Art Landkarte, eine Orientierungshilfe für Trans-Personen. Aber auch für Cis-Menschen, also Leute, deren biologisches und zugeschriebenes Geschlecht mit dem empfundenen übereinstimmt.

Mit großer Empathie erzählt Jayrôme C. Robinet nämlich auch davon, wie hilflos und unsicher viele sofort im Umgang miteinander werden, wenn etwas passiert, für das noch kein Skript da ist. Wenn die Tochter zum Beispiel als Sohn ins Dorf zurückkehrt. Mit solchen Unsicherheiten kennt sich auch die Musikerin und Linguistin Reyhan Şahin aus. Sie sucht sie geradezu. Schon als junge Frau hat sie sich selbst, mangels Vorbildern in ihrer Heimatstadt Bremen kurzerhand selbst neu erfunden: als Kunstfigur Lady Bitch Ray, mit der sie die Deutschrap-Szene vor einigen Jahren ganz schön aufgemischt hat. Ihr Buch „Yalla, Feminismus!“ nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn es um die miese Mischung aus Sexismus und Rassismus in Musikindustrie, Wissenschaftsbetrieb und auch in den Debatten um den Feminismus geht. Und weil die beiden Humor haben und sich mögen, haben wir Reyhan Şahin gebeten, mit Jayrôme C. Robinet über sein Buch zu sprechen und über all die Themen, die die beiden aufregen oder zum Lachen bringen. Ganz nach Robinets Credo: „Ich möchte versuchen, die Fallhöhe von Wort zu Wahrheit zu verringern.“

LITERATUR ALS ROCKKONZERT. BÜHNE FREI FÜR ARNO CAMENISCH

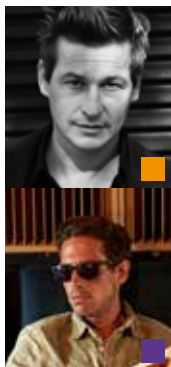
FR 06.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 10 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 13 EURO

*** FESTIVALLPASS LITERATUR PUR**



Diesen Abend verdanken wir Ihnen, verehrtes Publikum! Einige aus Ihren Reihen haben sich schließlich beharrlich dafür stark gemacht, dass wir ihn doch endlich einmal einladen mögen: Arno Camenisch, diesen „großartigen Lese-Performer und hochsympathischen Künstler“. Arno Camenisch, 1978 in Tavanasa im Kanton Graubünden geboren und aufgewachsen, studierte am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel. 2009 erschien sein erster Roman, fast jährlich folgten weitere. Seine Texte wurden in über zwanzig Spra-

chen übersetzt und seine Lesungen führten ihn quer durch die Welt, von Hongkong über Moskau und Buenos Aires bis nach New York. 2015 strahlte 3sat den Dokumentarfilm „Arno Camenisch – Schreiben auf der Kante“ aus.

Über „Herr Anselm“, seinen neuen Roman, schrieb die Neue Zürcher Zeitung: „Nun lässt er die Schule im Dorf untergehen (...) Arno Camenisch ist der große Virtuose des Abschieds. Keiner zelebriert das große Unglück der täglichen Verluste lustvoller und schwereloser als er, keiner versteht sich besser auf die Sprengkraft der nüchternen Nostalgie.“ Er lasse seine Figuren im Sentimentalen schwelgen und lege ihnen doch den knochentrocknen Humor in den Mund. Opfer der Umstände seien sie und trotzten dem Wandel durch eine lammfromm wirkende Anarchie. Aber nicht nur Arno Camenischs Art ist eigenwillig, wenn er davon erzählt, wie die Menschen in entlegenen Schweizer Tälern die Globalisierung erreicht. Unvergleichlich wirkt auch sein Ton, der melancholisch-humorvolle „Camenisch-Sound“, den Roman Nowka an der Gitarre begleitet. Und weil das Duo für Eigenwilliges zu haben ist, waren die beiden Künstler auch einverstanden, dass der Auftakt den Studierenden der Mannheimer Germanistik gehört. Sie eröffnen den Abend mit einem kreativen Blick auf die Landschaften der Schweizer Wortkunst.

NÄCHSTENLIEBE.
JOSEF
HASLINGER
SPRICHT ÜBER
SEINEN FALL.
GERT SCOBEL
FRAGT NACH

SA 07.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO



Immer mal wieder tauchte das Thema in seinen Texten auf, wurde aber noch nie zum Buch: sexueller Missbrauch. Josef Haslinger, Jahrgang 1955, hat bereits viele erfolgreiche Romane und beklemmende Berichte geschrieben: den Politthriller „Opernball“ zum Beispiel. Oder „Phi Phi Island“ über den Tsunami 2004, in den er mit seiner Familie in Thailand geriet. Zuletzt dann 2011 den Roman „Jáchymov“, der dem historischen Grauen dieses Ortes gewidmet ist. Seitdem lange nichts. Das lag sicher auch an seiner Tätigkeit als Präsident des PEN und Professor am Literaturinstitut Leipzig. Vielleicht aber auch daran, dass es nicht leicht war, das neue Buch zu schreiben.

In seinem gerade erschienenen neuen Buch „Mein Fall“ berichtet Josef Haslinger nun zum ersten Mal ausführlich von seinem Missbrauch durch die Patres am Sängerknabenkonvikt Stift Zwettl in Österreich. „Nie habe ich von Pater G. erzählt, aus Angst, man könne mir anmerken, dass ich sein Kind geblieben bin“, schreibt er. Als Zehnjähriger schickten ihn seine Eltern – zu seinem Besten – zu den Patres. Er war damals religiös, wollte selbst Priester werden und liebte die Kirche. Seine Liebe wurden von den Patres auf eine Weise erwidert, die dazu führte, dass Josef Haslinger vor einem Jahr doch noch vor die „Ombudsstelle der Erzdiözese Wien für Opfer von Gewalt und sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche“ trat. Er sagte aus, und er schrieb auf, was er auszusagen hatte. Nach einem halben Jahrhundert. Warum er so lange schwieg, warum er spät jetzt doch spricht und wie kompliziert diese Geschichte ist, erläutert er im Gespräch mit dem Moderator, Autor und Philosophen Gert Scobel, der selbst an einer Jesuiten-Hochschule Theologie studiert hat.

**VIER LESER IM
GESPRÄCH.**

**ANNE-DORE
KROHN, NELE
POLLATSCHEK,
MICHAEL
KÖHLMEIER UND
DENIS SCHECK
ÜBER KLASSIKER**

SO 08.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 11 UHR (EINLASS 10 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO

*** FESTIVALLPASS LITERATUR PUR**



Bücher kosten Lebenszeit. Glücklicherweise können die Leserinnen und Leser also, die sich die Zeit nehmen können! Und zwar nicht nur für Neuerscheinungen, sondern auch für Klassiker, die sich wie Kristalle im gut gereiften Käse durch Ablagerung bilden, die man also irgendwann aus dem Bücherregal wieder hervorkramt, um sich – möglicherweise jetzt selbst gereift – voll Vergnügen und Behagen in die Lektüre zu vertiefen.

Gut abgegangen wie ein ordentlicher Schinken sind die Bücher, die unsere vier Leserinnen und Leser Ihnen hier vorlegen werden. Und diese Vier sind in diesem Jahr: Anne-Dore Krohn, die schon in Florenz, London und Wrocław gelebt hat, für die FAS durch die Welt reiste und heute als Literaturredakteurin beim Kulturradio des RBB arbeitet. An ihrer Seite: Nele Pollatschek, die einige Jahre in Oxford über die Theodizeefrage im viktorianischen Roman nachdachte und nebenher ihr literarisches Debüt veröffentlichte: „Das Unglück anderer Leute“. Wenn es um Klassiker geht, dürfen zwei nicht fehlen: Michael Köhlmeier, der nicht nur als Schriftsteller berühmt ist, sondern

im ORF auch Mythen, Märchen und biblische Geschichten nacherzählt hat. Im Herbst ist außerdem ein fantastisch dickes Buch erschienen, mit von ihm selbst verfassten Märchen unserer Zeit. Als Vierter im Bunde komplettiert Denis Scheck die Runde. Er hatte ebenfalls im Herbst ein neues Buch: „Schecks Kanon“ mit den (in seinen Augen) 100 wichtigsten Werken der Weltliteratur. – Es wird also spannend werden, wenn diese kompetente Crew sich mit Klassikern beschäftigt und dem Mannheimer Lesepublikum ihre Favoriten vorstellt.

Mit freundlicher Unterstützung der BKK Pfalz

**ZUGABE: LESEN
SCHREIBEN ATMEN.**

**DORIS DÖRRIE
ÜBER DIE BÜCHER
IHRES LEBENS**

FR 15.05.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO



„Wenn ich nicht schreibe, fühle ich mich seltsam.“ Doris Dörrie ist als eine der ersten erfolgreichen Frauen ihres Fachs bekannt geworden. Das war erstmal gar nicht das Schreiben, sondern die Regie. Zumindest in den Augen der Öffentlichkeit.

Filme wie „Mitten ins Herz“, „Männer“ und „Kirschblüten – Hanami“ sind Klassiker der deutschen Filmgeschichte geworden. Geschrieben hat Doris Dörrie aber auch von Beginn an: als Drehbuchautorin zum Beispiel. Sie hat in den 1980er Jahren aber auch schon ihre ersten Erzählungen verfasst, im Jahr 2000 dann ihren ersten Roman. Da war sie dem Lesepublikum aber längst ein ganz selbstverständlicher und vor allem stets mit freudiger Erwartung verbundener Name.

Neben ihrer Arbeit als Filmemacherin, Autorin, Opern-Regisseurin unterrichtet Doris Dörrie seit über zwanzig Jahren an der Filmhochschule in München Angewandte Dramaturgie, Stoffentwicklung und gibt auch Schreibworkshops. Aus diesen Erfahrungen ist nun ein neues Buch entstanden: „Leben, schreiben, atmen“ heißt es und ist eine „Einladung zum Schreiben“.

Das eigene Leben bewusst wahrnehmen, dazu kann einem das Schreiben verhelfen, meint Dörrie, und zum Schreiben verhilft sie wiederum ihren Leser*innen. Nicht nachdenken, einfach machen und keine Angst vorm Scheitern haben, lautet dabei ihre Devise. Mitreißend und aufpuschend ist die Ausstrahlung dieser Frau. Umso neugieriger ist man, welche Bücher ihren Weg geprägt haben. In unserer Reihe „Bücher meines Lebens“ erzählt Doris Dörrie von ihnen und auch von der Arbeit, die zu ihrem neuen Buch geführt hat, Schreibübungen mit dem Publikum inbegriffen!

A man and a woman are standing outdoors, smiling and looking at a notebook held by the woman. The background is a blurred green landscape with trees and a body of water. The woman has long brown hair and is wearing a light blue button-down shirt. The man has short dark hair and is wearing a dark blue long-sleeved shirt.

Verantwortung

Roche in Mannheim stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Und dies nicht nur in der Gesundheitsversorgung. Auch außerhalb unseres Kerngeschäfts übernehmen wir Verantwortung. So fördern wir das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeitenden, unterstützen kulturelle Projekte und Einrichtungen und gehen auch beim Umweltschutz mit gutem Beispiel voran. Mehr unter [roche.de](https://www.roche.de)



TICKETS

KARTENVORVERKAUF

Karten erhalten Sie KLASSISCH an allen bekannten Vorverkaufsstellen, ONLINE unter www.altefeuerwache.com, TELEFONISCH unter 0180/6050400 * sowie DIREKT in der Vorverkaufsstelle in der café|bar Alte Feuerwache. Die Öffnungszeiten sind:

Sonntag – Donnerstag 12.00 bis 01.00 Uhr

Freitag – Samstag 12 Uhr bis 03.00 Uhr

FESTIVALPÄSSE „LESEN.HÖREN 14“

Der Festivalpass „Klassik“ berechtigt eine Person zum Besuch aller Veranstaltungen von lesen.hören14 und kostet 150,- Euro.

Der Festivalpass „light“ berechtigt eine Person zum Besuch von vier frei wählbaren Veranstaltungen und kostet 60,- Euro.

Der Festivalpass „Literatur Pur“ berechtigt eine Person zum Besuch der Veranstaltungen am 24.02., 26.02., 28.02., 03.03, 06.03. und 08.03. und kostet 50,- Euro.

FÜR ALLE FESTIVALPÄSSE GILT:


Die Festivalpässe sind ab dem 2. Dezember 2019 im Büro der Alten Feuerwache erhältlich. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 10.00 bis 15.00 Uhr oder nach vorheriger Absprache. Nur Barzahlung möglich. Von 21. Dezember 2019 bis 6. Januar 2020 ist unser Büro geschlossen.

Unser Kontingent an Festivalpässen ist limitiert. Festivalpassinhaber müssen ihren Besuch bis 72 Stunden vor der jeweiligen Veranstaltung telefonisch (0621/293 9281) oder per Email (festivalpass@altefeuerwache.com) anmelden, nur so kann der Besuch der Veranstaltung garantiert werden. Bei ausverkauften Veranstaltungen ist keine Anmeldung mehr möglich. Der jeweilige Festivalpass ist übertragbar.

KULTURPARKETT RHEIN-NECKAR

Für jede lesen.hören-Veranstaltung stellen wir ein Kontingent an Freikarten für Menschen mit geringem Einkommen zur Verfügung. Auf www.kulturparkett-rhein-neckar.de finden Sie weitere Informationen.

DIE ZUKUNFT MANNHEIMS. WIR GESTALTEN SIE MIT.



Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Rund 19.000 Wohnungen. 45.000 Bewohner in unseren Objekten. Mehr als 90 Jahre Firmengeschichte. Wir entwickeln uns immer weiter, um für jeden das passende Wohnkonzept zu ermöglichen.

WWW.GBG-MANNHEIM.DE

BESUCHERINFOS

ANFAHRT MIT DEM ÖPNV

Wir empfehlen Ihnen die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 4 fahren die Haltestelle „Alte Feuerwache“ je im 10 Minuten-Takt an. Auf www.vrn.de finden Sie alle Fahrpläne und weitere Informationen.

PARKPLÄTZE

Parkplätze finden Sie am Neuen Messplatz und im Parkhaus der MVV und des Collini Centers. Von dort können Sie mit Ihrer Eintrittskarte kostenlos mit der Bahn zur Haltestelle Alte Feuerwache fahren (Park&Tram). Zudem gibt es in der Tiefgarage "Neckarpromenade" (direkt neben der Alten Feuerwache) eine begrenzte, mit "A. Feuerwache" markierte Anzahl von Parkplätzen.

ADRESSEN DER EXTERNEN SPIELSTÄTTEN

Atlantis Kino

Marchivum

K2, 32, 68159 Mannheim

Archivplatz 1, 68169 Mannheim

Technoseum

Museumsstraße 1, 68165 Mannheim

SPONSOREN UND PARTNER

Die Alte Feuerwache dankt den Sponsoren und Unterstützern



und ihren externen Spielstätten sowie Kooperationspartnern von lesen.hören14



und ihrem Medienpartner



Gut für die Laune: lesen.hören!

Gut für die Gesundheit:

- Bis zu 300 € jährlich für Präventionskurse
- Homöopathie auf Chipkarte
- AktivPLUS-Gesundheitsreisen



IMPRESSUM

lesen.hören14 ist ein Literaturfest der Alten Feuerwache Mannheim.

ALTEFEUERWACHE

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND FESTIVALLEITUNG

Sören Gerhold

PROGRAMMLEITUNG

Insa Wilke

PROGRAMMKOORDINATION

Katharina Tremmel

PROJEKTLEITUNG

Sebastian Bader

PROJEKTASSISTENZ

Daniel Reiß

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Katharina Tremmel, Dorothee Puhr

REDAKTION

Katharina Tremmel, Insa Wilke

GESTALTUNG

Christian Brand / kristonovo.de

DRUCK



ADRESSE

Alte Feuerwache Mannheim gGmbH

Brückenstr. 2

68167 Mannheim

Tel.: +49 (0) 6 21 / 293 92 81 | Fax: +49 (0) 6 21 / 293 92 93

www.altefeuerwache.com

Die Alte Feuerwache gGmbH ist ein Unternehmen der Stadt Mannheim.

13.+14.3.2020
Alte Feuerwache
Mannheim

Fr 13.3. 20 Uhr
Neuer Deutscher
Kompositionspreis
Kuratorekonzert

Sa 14.3. 20 Uhr
Wettbewerbskonzerte
Publikumsabstimmung und
Preisverleihung



neuer deutscher jazzpreis 20 20

www.neuerdeutscherjazzpreis.de

MWSP MANNHEIM ²

I'M SOUND®



ALTEFEUERWACHE

STADTMANNHEIM ²
Kultur

wsp design | brand | digital



DESIGN&TECH
KRISTONOVO.DE

